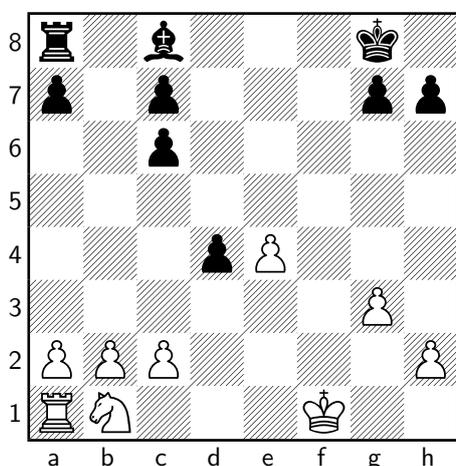


Frank Marshall - Emmanuel Lasker 0:1, Weltmeisterschaft 1907, Runde 1

Emmanuel Lasker war der zweite Schachweltmeister zwischen 1894 und 1921 - so lange wie bisher kein anderer Schachspieler. Lasker war auch einer der ersten Spieler, welcher sich genauer mit dem Endspiel befasste und in dieser Phase viele seiner Kontrahenten überspielen konnte, wie auch dieses Beispiel belegt.



Die oben abgebildete Stellung ist ungefähr ausgeglichen, womöglich leicht besser für Schwarz. Der Nachziehende besitzt in dieser offenen Stellung die bessere Leichtfigur, zudem besitzt Weiß einen isolierten Bauern auf e4. Auf der anderen Seite hat Schwarz einen Doppelbauern auf der c-Linie. Doch der zweite Schachweltmeister versteht es, innerhalb von wenigen Zügen eine Gewinnstellung auf dem Brett zu kreieren.

1. ...Tb8, 2.b3 Tb5, 3.c4?

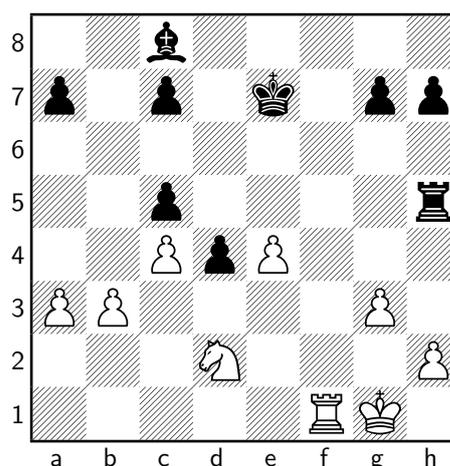
Ein grober Fehler von Marshall bereits in seinem zweiten Zug. Der Bauernvorstoß birgt keine Vorteile, jedoch eine Menge Probleme für den Anziehenden. Jetzt hat Schwarz einen Freibauern auf d4 geschenkt bekommen, ohne dafür Zugeständnisse einräumen zu müssen. Zudem stehen die weißen Figuren nach wie vor

auf der Grundreihe passiv herum, wohingegen Schwarz allmählich seine Figuren aktiviert.

3. ...Th5, 4.Kg1 c5, 5.Sd2 Kf7, 6.Tf1+ Ke7

Beide Seiten verbessern ihre Figurenstellung. Weiß hat seinen Springer und seinen Turm auf aktivere Posten gestellt, Schwarz sicherte seinen Freibauern und brachte den König ins Zentrum.

7.a3



7. ...Ta6!

Ein großartiger Zug von Lasker, welcher beweist, dass der amtierende Weltmeister die Stellung genau verstanden hat. Der letzte Bauernzug von Weiß schwächte den Damenflügel beträchtlich. Schwarz versucht nun, diese weißen Bauern anzugreifen.

8.h4 Ta6, 9.Ta1 Lg4, 10.Kf2 Ke6, 11.a4 Ke5

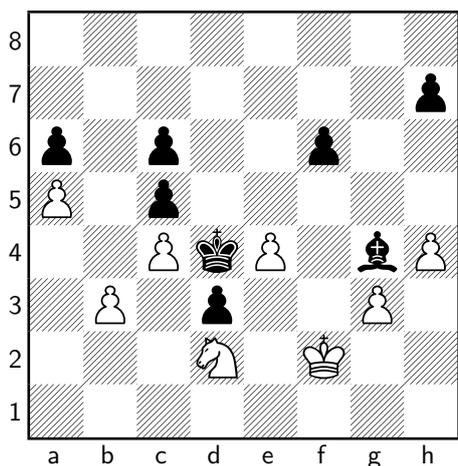
Schwarz schaffte es, das Gegenspiel von Weiß am Damenflügel komplett lahmzulegen, wodurch die Schwäche - der Doppelbauer auf der c-Linie - nicht mehr ausgenutzt werden

kann. Nebenbei manövrierte Schwarz seinen König ins Zentrum und ist nun bereit, in die weiße Stellung einzudringen.

12.Kg2 Tf6, 13.Te1 d3, 14.Tf1 Kd4, 15.Txf6 gxf6

Lasker nimmt eine Schädigung der Bauernstruktur in Kauf, damit der weiße Freibauer auf e4 aufgehalten werden kann. Somit ist jetzt Weiß komplett gelähmt und wird sich schon bald im Zugzwang wiederfinden.

16.Kf2 c6, 17.a5 a6



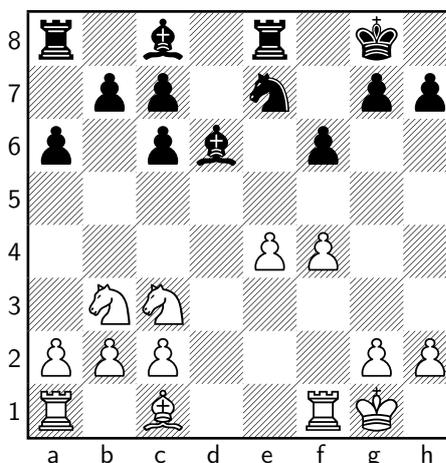
Zugzwang! Weiß kann sich nicht mehr bewegen. Der Rest der Partie ist nur noch reine Formsache:

18.Sb1 Kxe4, 19.Ke1 Le2, 20.Sd2+ Ke3, 21.Sb1 f5, 22.Sd2 h5, 23.Sb1 Kf3

Man beachte, dass Lasker hier zunächst seine Stellung verbesserte, bevor er weitere Aktionen am Königsflügel startete!

24.Sc3 Kxg3, 25.Sa4 f4, 26.Sxc5 f3, 27.Se4+ Kf4, 28.Sd6 c5, 29.b4 cxb4, 30.c5 b3, 31.Sc4 Kg3 0:1

Emmanuel Lasker - José Raúl Capablanca, Sankt Petersburg 1914, 1:0



1.f5!?

Ein sehr interessanter Zug von Lasker, welcher den Charakter der Stellung dramatisch verändert. Großmeister Alexander Koblenz schrieb dazu in seinem Buch „Der Weg zum Erfolg“:

Rein statisch gesehen ein schwerer strategischer Fehlzug! Mit einem Schlage wird der Bauer e4 ganz hoffnungslos rückständig und Weiß überlässt gleichzeitig dem Gegner den Punkt e5. Aber wenn wir uns genauer in die Position vertiefen, kommen wir zu der Einsicht, dass Weiß dem Gegner diese positionelle Schwächen nicht ohne dynamische Gegenrümpfe eingeräumt hat. Weiß erhält folgende Möglichkeiten:

1. Die Aktivität des schwarzfeldrigen Läufers wird gesteigert.

2. Die Leistungsfähigkeit des schwarzen Springers und Läufers wird erheblich vermindert.

3. Weiß kann später versuchen, seinen Springer auf e6 einzunisten.

1. ...b6, 2.Lf4 Lb7?!

Capablanca rechnete während der Partie nicht damit, dass Lasker auf d6 schlagen und die schwarze Bauernstruktur (scheinbar) verbessern würde. Doch die Wahrheit ist, dass der

schwarze Bauer auf d6 immer schwach bleiben wird.

3.Lxd6! cxd6, 4.Sd4 Tad8?!

Dadurch kann sich der weiße Springer ohne Probleme auf e6 einnisten. Besser wäre der Zug 4. ...Lc8, doch wer gibt schon gerne zu, einen schlechten Zug gespielt zu haben?

5.Se6 Td7, 6.Tad1 Sc8, 7.Tf2 b5, 8.Tfd2 Tde7, 9.b4!

Legt den schwarzen Damenflügel fest. Die Bauern von Capablanca befinden sich mehrheitlich auf weißen Feldern, genauso wie sein Läufer. Durch den Zug von Lasker wird also die schwarze Leichtfigur am Damenflügel einbetoniert.

9. ...Kf7, 10.a3 La8?!

Die Idee, welche sich hinter diesem Zug verbirgt, stellt sich im weiteren Verlauf als minderwertig heraus. In einer Analyse erwähnte Capablanca das Opfer 10. ...Txe6, 11. fxe6+ Txe6, wodurch Schwarz wahrscheinlich ein Remis erreicht.

11.Kf2 Ta7, 12.g4 h6, 13.Td3 a5, 14.h4 axb4, 15.axb4 Tae7?!

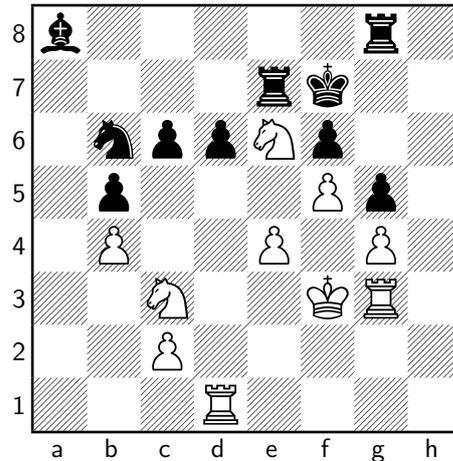
Aussichtsreicher wäre wohl das Gegenspiel auf der a-Linie gewesen. Jetzt wird lediglich Weiß von der Öffnung des Spiels profitieren.

16.Kf3 Tg8, 17.Kf4 g6, 18.Tg3 g5+

Schwarz versucht, die Stellung zu schließen, sodass Weiß nicht eindringen kann. Nichts bringen würde 18. ...gxf5, 19.exf5! d5, 20.g5 Sd6 (20. ... hxc5+, 21.hxc5 fxc5+, 22. Sxc5+ Kf8, 23.f6 Ta7, 24.Ke5 Weiß gewinnt) 21.g6+ Ke8,

22.Ta1 und Weiß gewinnt.

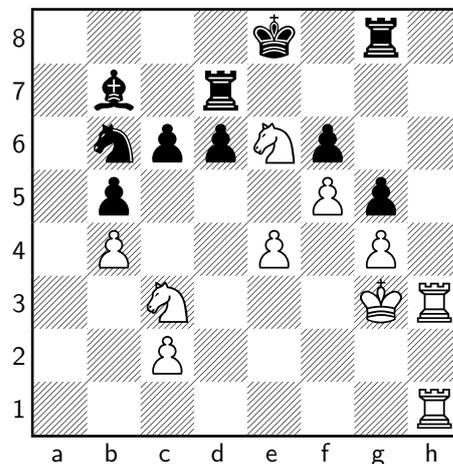
19.Kf3 Sb6, 20.hxc5 hxc5



21.Th3!

Stark gespielt von Emmanuel Lasker, denn nun bricht Weiß am Königsflügel durch. Schwächer ist 21.Txd6, da so Schwarz seinen Springer über c4 nach e5 manövrieren sowie die h-Linie besetzen kann und Gegenspiel erhält, z.B. 21. ...Sc4, 22.Td8 Txd8, 23.Sxd8+ Ke8, 24.Se6 Th7.

21. ...Td7, 22.Kg3 Ke8, 23.Tdh1 Lb7



24.e5!!

Die Entscheidung! Nun kommt auch noch der Springer auf c3 ins Spiel und die schwarze Stellung zerfällt endgültig. Ein ähnliches Manöver sahen wir bereits bei Steinitz in seiner Partie gegen von Bardeleben.

24. ...dxe5, 25.Se4 Sd5, 26.S6c5 Lc8, 27.Sxd7 Lxd7, 28.Th7 Tf8, 29.Ta1! Kd8, 30.Ta8+ Lc8, 31.Sc5 1:0